

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

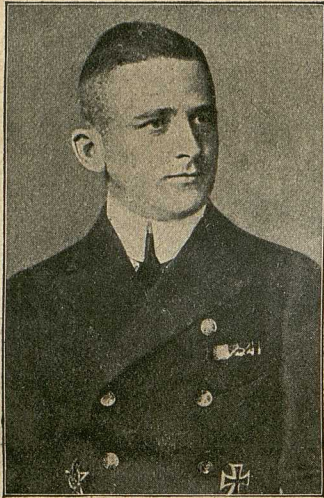
eintreten, wenn sie auch nicht so groß werden wird, wie man sie uns prophezeit. Nach kleinen Wohnungen wird die Nachfrage groß werden; und deshalb droht gerade für sie eine erhebliche Preissteigerung der Mietzinse. Sie macht sich ja teilweise schon jetzt spürbar. Ist sie gerechtfertigt? Ja und nein. Wenn alles steigt, kann der Mietzins allein nicht unerhöht bleiben. Auch für die Häuser nicht, die längst schon fertig dastehen: denn auch für sie werden die Reparaturen teurer werden und die Hypothekenzinsen steigen. Aber vor allem für die notwendigen Neubauten werden die Kosten gewaltig anwachsen, das Bauen wird eine sehr kostspielige Sache werden: der Bauplatz, die Materialien, die Löhne — alles ist schon gestiegen und wird noch weiter steigen, und das Geld dazu wird ebenfalls teurer werden und schwer zu beschaffen sein. So ergibt sich mit Notwendigkeit eine Steigerung der Mietzinse für alte und noch mehr für neue Wohnungen, wobei sich die Preise rasch ausgleichen und sich natürlich nach diesen als den teureren, nicht nach jenen als den billigeren richten werden.

Doch nicht davon soll hier vor allem die Rede sein, sondern von der Frage der Befriedigung des Bedürfnisses nach Wohnungen selber. Dieses wird sich nach dem Krieg so rasch einstellen, daß — ja daß es schwerlich sofort und allgemein behoben werden kann. Deshalb hat man daran gedacht, der ersten Not durch Barackenbauten abzuwehren. Da und dort, zum Beispiel in Berlin, wird das nicht ganz zu umgehen sein. Aber natürlich ist das ein bloßer und kein guter Notbehelf; denn es verlangt für Dinge, die doch möglichst bald wieder vom Erdboden verschwinden sollen, Unsummen; allein für Berlin hat man die Kosten für solche Bauwerke auf 400 Millionen Mark veranschlagt. Das ist sicher zu hoch gegriffen; aber die Mahnung birgt diese

Zahl doch in sich, daß man danach trachte, so rasch wie möglich zu wirklichen und endgültigen Neubauten zu kommen. Entschließt man sich aber dazu, so wird es nötig sein, mit staatlichen und kommunalen Zuschüssen die Bautätigkeit anzuregen und sie zu ermöglichen. Solche Zuschüsse, mindestens in Form einer Überlassung von billigen Bauplätzen, werden, soweit Staat und Gemeinde nicht selber bauen, in erster Linie gemeinnütigen Baugenossenschaften zuzuweisen sein, aber auch Privatleuten, die unter den erschwerten Umständen ohne sie ihr Geld kaum noch in Häusern würden anlegen wollen.

Sehr schwierig ist dabei die Frage, ob man die Zuschüsse etwa an bestimmte Bedingungen knüpfen sollte. Zwar einfach zu bejahen wird sein, daß man, im Anschluß an die schon bestehenden Bauordnungen, den mit solchen Zuschüssen erbauten Häusern gewisse Verbesserungen der Bauweise auferlegt, also Hand in Hand mit ihrer Gewährung eine Wohnungsreform herbeiführt, durch die die bisherigen gesundheitlichen und moralischen Schäden vermieden werden und die häßlichen Mietkasernen in Zukunft verschwinden. Das ist nichts an-

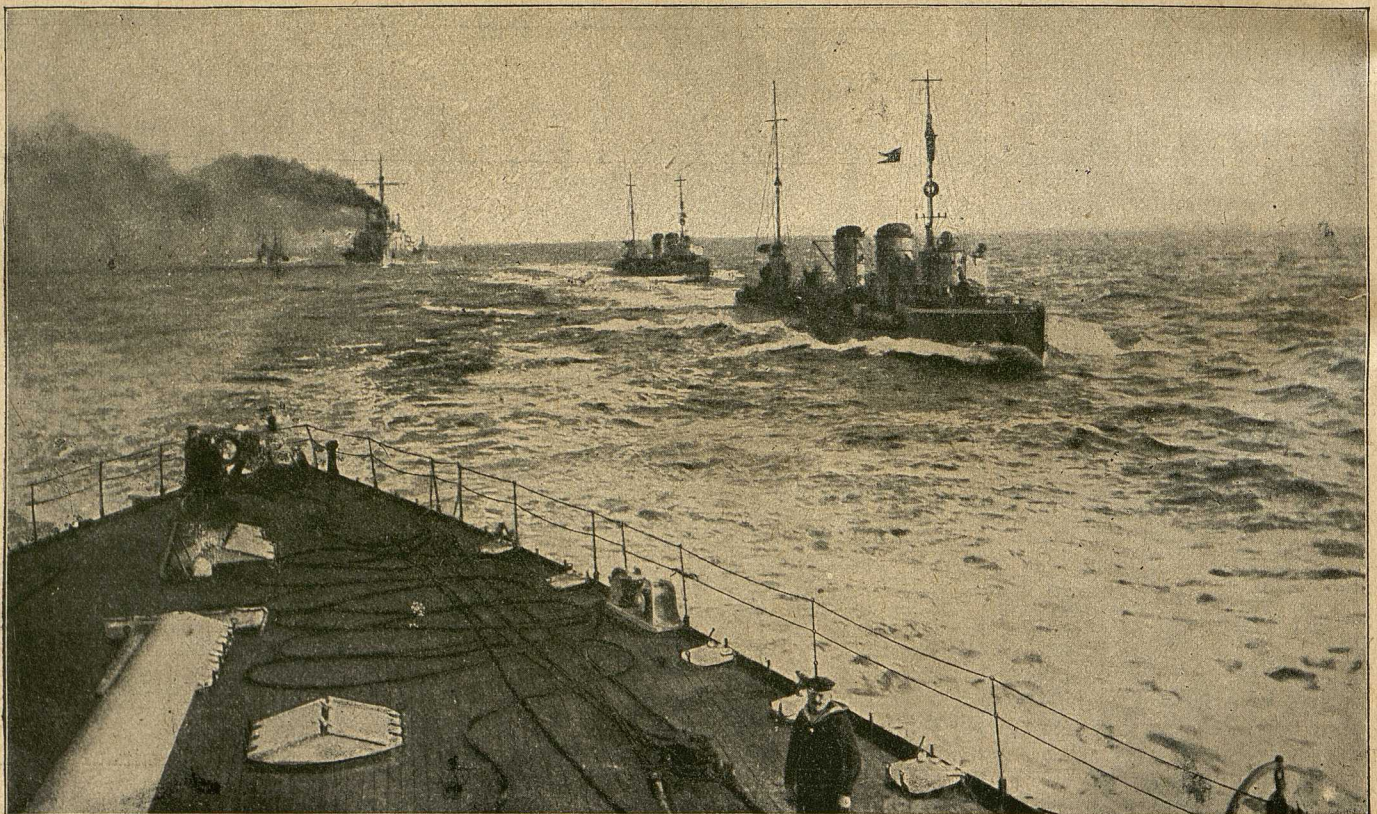
deres als ein Stück vernünftiger und gesunder Bevölkerungspolitik und liegt ebenso im Interesse der einzelnen Mieter wie im Interesse von Volk und Staat und Gemeinde im ganzen. Nicht so einfach zu beantworten ist die andere Frage, ob an die Gewährung dieser Zuschüsse auch Bedingungen über die Höhe des Mietzinses geknüpft werden oder ob man die Regelung der Mietpreise dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen soll und überlassen kann. Während des Krieges war das Eingreifen der Mieteinigungsämter auch in dieser Beziehung segensreich und gegenüber gewissen Härten für die Familien der im Felde Stehenden nützlich und geradezu notwendig;



Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.
Kapitänleutnant v. Schrader,
Führer des deutschen U-Bootes, das
den englischen Transportdampfer „Justicia“ zuerst angriff (s. auch Seite 100).



Leutnant z. S. Freudenberg,
Führer der Jagdstaffel Borkum bei
der erfolgreichen Abwehr des englischen
Flottenvorstoßes in die Deutsche Bucht.



Deutsche Linienschiffe und Torpedoboote auf der Fahrt.

Phot. A. Groß, Berlin.